

SWR2 Zeitwort

16.12.1992:

Gunter Demnig verlegt den ersten Stolperstein

Von Martina Meißner

Sendung vom: 16.12.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Gunter Demnig:

Diese Verlegung war etwas illegal, aber anders hätten wir es wahrscheinlich überhaupt nicht durchgesetzt, und es gab auch etwas wohl Ärger deswegen, aber ich glaube, man hat sich nicht getraut, den einfach wieder rauszureißen und inzwischen ist er ja Ziel der Stadtrundfahrten.

Autorin:

Gunter Demnig trägt seine Markenzeichen: einen grauen Hut mit breiter Krempe, ein rotes Halstuch, Knieschoner. Beladen ist er mit einem Eimer voll Zement, seinen Werkzeugen und einem neuen blankpolierten Stolperstein.

O-Ton von Gunter Demnig:

Ich weiß nicht mehr, wie ich auf den Titel gekommen bin. Aber die schönste Definition hat ein Hauptschüler eigentlich gebracht, nach einer Verlegung, ein Reporter interviewt ihn und fragt ihn: Ja, aber sag mal, das ist doch gefährlich, Stolpersteine. Da fällt man doch hin. Und der Schüler sagt: Nein, nein, man fällt nicht hin, man stolpert mit dem Kopf und mit dem Herzen.

Autorin:

Auf den zehn mal zehn Zentimeter breiten Messingplatten sind Inschriften angebracht, die meist die gleiche Überschrift tragen: „Hier wohnte“.

O-Ton von Gunter Demnig:

Mein Anliegen war wirklich, da wo es anfangen hat, da wo die Wohnungen waren, dorthin die Namen zurückzubringen.

Inschrift der Stolpersteine

Hier wohnte

Jakob Oppenheim

Jahrgang 1884

Ermordet am 11.12.1933

In Buchenwald

O-Ton von Gunter Demnig:

Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist. Also die Namen zurückbringen statt der Nummern, die sie waren.

O-Ton bei einer Steinverlegung:

Jakob Oppenheim war einer der erfolgreichsten und angesehensten Kaufleute in Tübingen. Er übernahm 1906 das Damen-Konfektions- und Aussteuergeschäft Eduard Degginger Nachfolger hier in der Neuen Straße 16.

O-Ton von Gunter Demnig:

Früher habe ich die Planung gemacht, die Steine hergestellt und dann bin ich losgefahren zum Verlegen, und dann kam zum Glück Michael Friedrichs-Friedländer in Berlin dazu, ein Bildhauer-Kollege, Metallfachmann, der macht das viel ordentlicher als ich das je gemacht habe, das Einschlagen.

Für mich ein ganz wichtiger Aspekt, dass es wirklich Handarbeit ist. Ich werde immer gefragt: Warum lasst ihr das nicht in der Fabrik fräsen? Dann sage ich: Auschwitz war Fabrik. Und das wollen wir nicht, wir wollen wirklich jedem einen individuellen Stein geben.

Autorin:

Finanziert werden die 120 Euro pro Stein über Patenschaften. Darunter sind auch viele Schulklassen.

Inscription der Stolpersteine

Hier wohnte Julius Moosberg, Jahrgang 1868, deportiert 1942, Theresienstadt, ermordet am 7.6.1943.

O-Ton einer Schülerin:

Die Vorstellung, dass so viele Leute gestorben sind, so viele unschuldige Leute gestorben sind, nicht nur Juden, sondern auch Schwule, Lesben und so weiter, da läuft mir schon ein Schauer über den Rücken, und da kommen mir schon manchmal die Tränen in die Augen.

O-Ton von Gunter Demnig:

Ich denke, das Wichtigste ist eigentlich dabei, für die Jugendlichen zu arbeiten. Denn das habe ich gemerkt, dass man mit dieser Form anders an die rankommt. Ein Buch aufschlagen, die lesen: sechs Millionen Juden alleine in Europa ermordet, wenn sie dann nachhaken, aufpassen, erfahren sie: Es waren ja nochmal sechs, wenn nicht sogar acht Millionen Menschen, die aus anderen Gründen ermordet worden sind. Und da muss ich selber zugeben: Das bleibt eine abstrakte Größe. Für die Schüler erst recht.

Autorin:

Das „größte dezentrale Denkmal der Welt“ erhält viel Unterstützung, aber es gibt auch Kritiker, die mit dieser Form des Gedenkens nichts anfangen können. Weil es ihrer Meinung nach kein würdiges Gedenken sei, an so einem schmutzigen Ort wie dem Gehweg einen Stolperstein zu verlegen. Hin und wieder werden auch Steine gestohlen, beschmiert oder zerstört. Aber die meisten Menschen unterstützen Gunter Demnig:

O-Ton von Gunter Demnig:

Wenn ´s dann fertig ist und das Blankpolieren, nochmal verhalten, gucken, stimmt jetzt alles? Ist eigentlich so ein ja nochmal Vertiefen in dieses Schicksal.

Inscription der Stolpersteine

Hier wohnte
Dr. Karl Rosenthal
Jahrgang 1893
Ermordet 1944 im KZ Gräditz

O-Ton von Gunter Demnig:

Also das ist keine Routine geworden. Es sind immer wieder Geschichten, wo man denkt: Das kann eigentlich nicht wahr sein. Na ja, und so brauche ich auch noch ein Taschentuch.